

# Wenn Lebenretten zum Wahlpflichtkurs wird

Nachwuchs-Sanitäter der Haupt- und Realschule erhalten Lob von Profis – Hubschrauber landet auf dem Pausenhof

Von Sören Skuza

**Clausthal-Zellerfeld.** Manchmal muss es schnell gehen – und dafür ist eine gute Vorbereitung unerlässlich. Dass die Schulsanitäterinnen und -sanitäter der Haupt- und Realschule (HRS) auf Notfallsituationen gut vorbereitet sind, haben sie nicht zuletzt bei einem Hubschraubereinsatz auf ihren Pausenhof bewiesen. Daniel Müller und Tim Wehmann von der Rettungswache in Clausthal-Zellerfeld sind am Mittwoch deswegen in die HRS gekommen, um einfach mal danke zu sagen.

Nur fünf Minuten hat der Hubschrauber gebraucht, als er vor zwei Wochen in die HRS gerufen wurde. Die Schulsanitäter, selbst Jugendliche, die die HRS besuchen, hatten zuvor den Schulhof abgesperrt, damit der Christoph 30 dort ohne Probleme landen konnte. Nicht das erste Mal, dass die HRS-Schüler dem Rettungsdienst ausgesprochen positiv auffallen, wie Müller und Wehmann betonten.

## Vorbildliche Schüler

„Alle sind immer voll des Lobes“, erzählte Daniel Müller. Immer, wenn es einen Einsatz gebe, zeigten die Sanis vorbildlich, wie man es richtig mache. Denn die Schule ist bekanntermaßen von mehreren Seiten zu erreichen und das Gelände ist weitläufig. Darum seien bei Notfällen die Schulsanis an verschiedenen Zugängen postiert, um den Rettungskräften den Weg zu weisen. Gerade, wenn beispielsweise Kollegen aus Braunlage oder Langelsheim ausrücken, sei das wichtig, weil die sich natürlich weniger dort auskennen als die Clausthal-Zellerfelder.

Die sieben Jugendlichen engagieren sich freiwillig in der Schulsanitäts-AG. Zunächst, erklärte AG-Leiterin Christin Renner, gebe es einen Erste-Hilfe-Kurs, anschließend werden die Jugendlichen weiter geschult, damit ihre Fähigkeiten und Kenntnisse auch frisch bleiben. Doch das Thema gehe in der Schule schon früher los. Die Jüngeren etwa können etwa den Wahlpflichtkurs Erste Hilfe belegen. Das Ziel sei, ergänzte der stellvertretende Schulleiter Thomas Unseld, dass in Zu-

Die Schulsanis gewährleisten, dass der Hubschrauber auf dem Pausenhof der HRS landen kann.

Foto: Privat



kunft jeder einzelne Schüler, der die Schule verlässt, mit seinem Abschlusszeugnis auch seine Erste-Hilfe-Urkunde bekomme.

## Sanis im Notfall vor Ort

Und damit im Schulalltag alles reibungslos läuft, selbst wenn einmal etwas passiert, sind die Schulsanitäter da. Wenn sie gebraucht werden, werden sie ausgerufen, manchmal kommen ihre Mitschüler auch von selbst auf sie zu. Nicht immer kommt der Hubschrauber, wenn die Schulsanitäter im Einsatz sind, und auch der Rettungswagen muss natürlich nicht ständig in die Schule kommen. Aber hin und wieder passiert eben doch mal etwas, bei dem die Ersthelfer ihren Mitschülern zu Hilfe eilen müssen.

Manchmal, bemängelten die Jugendlichen, komme es aber auch vor, dass sie gerufen werden, obwohl es gar nicht unbedingt nötig gewesen wäre. Wenn sich jemand etwa auch selbst ein Pflaster hätte auf-

kleben können oder wenn einfach nur ein Kühlpaket gebraucht werde. Das kennen auch die Profis nur zu gut. Die meisten würden zwar bei einem Messerschnitt in den Finger nicht unbedingt gleich den Notruf wählen. „Aber es gibt Leute, für die ist das dann das größte Problem, und das muss schnell gelöst werden“, gab Daniel Müller zu bedenken. Außerdem, fügte Tim Wehmann hinzu, gelte die Grundregel: „Lieber einmal mehr den Notruf wählen, als einmal zu wenig“.

## Rundum-Paket

Müller und Wehmann nutzten die Gelegenheit, bei den bereits bestens geschulten Jugendlichen für den Beruf des Notfallsanitäters zu werben. Ein „richtiges Rundumpaket“ sei die Ausbildung heutzutage, mit vielen Zusatzausbildungen, die während der drei Jahre absolviert werden. Mal gehe es mit den Tauchern ins Schwimmbaden, mal mit der Bergwacht auf den Bocksberg. Bei



Die Nachwuchsretter von der HRS bekommen Besuch und jede Menge Lob von den Profis.

Foto: Skuza

Schulsanitäterin Aimée jedenfalls rannten sie offene Türen ein. Sie will nach ihrem Schulabschluss ihr AG-Hobby zum Beruf machen. Ihre

Hauptmotivation: „Dass ich Menschen helfen kann. Das löst ein Gefühl in mir aus, das kann ich gar nicht beschreiben.“